

Merseburger Correspondenz.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk., durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kochrezepte — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restameteil 50 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrade 9. —

Nr. 214

Donnerstag den 13. September 1917

44. Jahrg.

Rußland vor wichtigen Ereignissen? Kerenski ermordet. — Kornilow im Nymarsch auf Petersburg.

Die neue Partei.

Im Vorlauf der Ostpreussischen Landtschaft haben sich am Sonntag eine Anzahl bekannter und unbekannter Herren zusammengefunden, um ein neues tiefgeföhliches Bedürfnis abzuhelfen, bei man eine neue Partei gegründet. Aber es ist keine Partei im gewöhnlichen Sinne, sie will keine Kandidaten für Parlamentsämter aufstellen, und am Schlusse des Krieges gedenkt sie sich wieder aufzulösen. Den Ehrenvorsitz hat man dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg angetragen, erster Vorsitzender ist der Großadmiral v. Tirpitz und als zweiter Vorsitzender zeichnet der frühere Generallandtschaftsdirektor Dr. Kapp. Der programmatische Aufruf der neuen Partei enthält zweifellos Stellen, die außerordentlich beherzigenswerth sind. Wenn es darin heißt: „Wir wollen keine innere Zwietracht! Über innerem Haß bezessen wir Deutsche zu leicht den Krieg. Der Feind verzicht ihn seinen Augenblick! Die in der deutschen Vaterlandspartei zusammengeschlossenen Deutschen verpflichten sich, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß bis zum Friedensschluß der innere Hader ruhe. Was der Einzelne zu den innerpolitischen Streitfragen sehen wie er will, die Entscheidung hierüber ist der Zeit nach dem Kriege vorbehalten. Dann sind unsere Leutner aus dem Felde heimgeführt und können am inneren Ausbau des Reiches mitwirken. Jetzt gilt es nur zu siegen!“ — so kann man dem durchaus zustimmen, sofern nicht etwa mit diesen schönen Worten notwendige Reformen, die von der überwältigenden Mehrheit des Reichstages und nicht zuletzt von mehreren Kaiser-Claffen anerkannt worden sind, hinausgeschoben werden sollen. Auch sonst kommen in dem Aufruf Wendungen vor, denen man nur aus vollem Herzen beistimmen kann. Aber es verbleibt doch seltsam, wenn die neue Partei „gegen den verächtlichen Parteigeist“ gegründet wurde und ihr Aufruf von dem „Erbbel der Unreinigkeit und Parteilichkeit“ redet. Eine Partei zur Bekämpfung des Parteigeistes ist und bleibt ein Widerspruch. Trotz aller schönen Worte vermag auch der Aufruf nicht darüber hinwegzuführen, daß es sich bei dieser Gründung um einen Ausdruck des Parteigeistes handelt, und die Gefahr besteht durchaus, daß durch die der innere Haß nicht nur nicht eingedämmt, sondern erst recht geschürt wird. Gleich einleitend behauptet der Aufruf, daß weite Kreise des deutschen Volkes mit der Stellungnahme der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit zu den wichtigsten Lebensfragen des Vaterlandes nicht übereinstimmen und daß „nervenschwache Friedensfundgebungen“ nur den Frieden verzögern. Es handelt sich also nicht um eine Partei, die in Wahrheit eine Zusammenfassung aller vaterländischen Kräfte antreibt, sondern einfach um eine Partei gegen die bestehende Reichstagsmehrheit. Wenn sie sagt, sie wolle mit „vaterländisch gerichteten Parteien“ nicht in Wettbewerb treten, so ist diese Unterscheidung schon ein beweislicher Mißfall in die Zeit vor dem August 1914, wo man zwischen nationalen und internationalen Parteien unterschied. Was der Aufruf durch den Ausdruck: „Ich lenne keine Parteien mehr, ich lenne nur noch Deutsche“ einflektete, das wird beherzigenswerth durch die neue Partei durchkreuzt.

Außerordentlich beherzigend muß es schließlich erscheinen, wenn die neue Partei behauptet, unsere Regierung befinde sich in einer Zwangslage und müsse ohne einen starken Rückhalt im Volk „allein der Lage nicht Herr werden“. Eine Grundlage für eine kraftvolle Reichspolitik auch ein kraftvolles Werkzeug. Damit bietet sich die Partei an, durch außerparlamentarische Einflüsse, den legitimen Einfluß der gewählten Vertreter des Volkes, als des Reichstages, bewahrt zu durchkreuzen.

Die Zweifel über den Charakter der Neugründung schwinden aber vollends, wenn man die Persönlichkeiten ihrer Geburtshelfer betrachtet. Die treibende Kraft der Königsberger Gründung ist der zweite Vorsitzende, Ge-

nerallandtschaftsdirektor Kapp. Derselbe Kapp, gegen den am 5. Juni 1916 sich der damalige Reichstagsler v. Bethmann Hollweg wenden mußte, als er mit den „Völkern der öffentlichen Meinung“ seine große Abrechnung hielt. Er erklärte es damals gerade gegen Herrn Kapp für seine Pflicht, dagegen zu wirken, daß das Volk vergiftet werde, und Herr v. Bethmann Hollweg betonte zum Schluß: „Aber die Völkern der öffentlichen Meinung treiben leider häufig Mißbrauch mit der Fügung der nationalen Ehre.“ Nimmt man noch hinzu, daß in Berlin Graf Reventlow der Verklünder der neuen Partei und ihrer Ziele ist, und daß die beiden Hauptorgane der Alldeutschen, die „Deutsche Zeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“, den Gründungsaufruf in besonderer Aufmerksamkeit brachten, so kann man sich leicht die Gründe nicht erweichen, daß hier wieder einmal eine Gründung vollzogen worden ist, die im weitesten den Zwecken dienen wird, den ihre Väter vorgehen. Aber soheentlich stellt sich gleichwohl bei den bestehenden Parteien der Einschlus, die innere Geschlossenheit zu erhalten, auch wenn dazu von unbefangener Seite die Aufforderung ergeht.

Der Weltkrieg.

Wo bleibt die Menschlichkeit?

Immer wieder betont die Entente, daß sie den Weltkrieg im Namen der Menschlichkeit führe. Eine eigenartige Behauptung erhält diese Behauptung durch den jüngsten Mißbrauch Amerikas gegen Holland. Nicht genug, daß Wilson die Ausfuhr nach Holland sperren ließ, verbot er auch das Auslaufen der mit Getreide für Holland bereits besetzten Schiffe. Kalten Blutes überließ er der einseitigen Friedenspolitik laufende Tonnen von Korn, die bestimmt waren, ein am Kriege unbedingtes Volk zu nähren, der Völkern sogar in England findet Wilsons Schritt diesmal nicht allgemeinen Beifall. Die „Daily News“ schreiben: „Hollands Neutralität ist unantastbar im gleichen Maße, wie kein Korn fließt, keine Landesprodukte an Deutschland zu verkaufen, was es schon aus dem einen Grunde gestunnen ist, um jene unumgänglich notwendigen Lebensbedingnisse zu bedenken, die nur Deutschlands Vorkriegsleistungen betreiben können.“ Solcher Wählung in der Beurteilung einer absoluten Unrechtheit besteht sich die Northcliffe-Presse nicht. Die „Times“ erklären wahrheitswidrig, Amerika habe dem Spiel mit den Interessen der Entente nicht länger zusehen können. Diese habe Beweise in Händen, daß die von Holland nach Deutschland gegangenen Lebensmittel zusammen mit der landwirtschaftlichen Ausfuhr das deutsche Meer an der ganzen Westfront erreichen konnten. „Der Volk“ kennzeichnet diese Auffassung am treffendsten, indem es schreibt: „Durch Hunger zur Freiheit! Wenn in diesem Winter Hollands Volk darbt und friert, wird es wenigstens das erhebende Bewußtsein haben, ungeschützt für die Befreiung der Welt zu stehen.“

Die Kämpfe an der Westfront.

Über den Fortgang der Operationen wird in Ergänzung des geläufigen Heeresberichts aus Berlin gemeldet: In Flandern operieren die Engländer weiter nutzlos Patrouillen und schwächere Abteilungen in Erkundungsnäherungen und Teilangriffen. Auch am 10. September und in der Nacht zum 11. September wurden diese überall abgewiesen, so östlich von Zuarreken, nördlich Freilingen, bei St. Julien und bei Vengemard. Mehrfach wurden Gefangene erbehalten. Vom Hauptanker Wäldchen bis in den Ypern-Bogen nahm die englische Artillerietätigkeit an Stärke zu. Entenschießer, die Brügge mit Bomben besarzen, bewirkten nur geringen Sachschaden. Ein deutsches Bombengeschwader griff Düinkerken an. Mehrere Brände konnten beobachtet werden.

Im Vetois blieb es weiterhin ruhig. In der Gegend nördlich von St. Quentin blühten die Engländer in zahlreichen Kleinkämpfen fast alle ihre geringen Geländegewinne der letzten Tage wieder ein. Neue Vorstöße, die sie am 11. September zwischen 4 und 5 Uhr morgens östlich und südlich von Billerey vortrieben, blieben erfolglos. Die englischen Verluste waren schwer. Das Gelände vor den deutschen Stellungen liegt voll von englischen Leichen.

Auf dem östlichen Maas-Ufer erhöhten durch einen neuen vergeblichen Angriff die Franzosen ihre blühigen Verluste. Zwischen 6 und 7 Uhr Morgens brachen sie in breiter Front vom Hofles bis zum Chaume-Wäldchen vor. Sie wurden überall, stellenweise im Gegenstoß gezwungen. Die Franzosen verhielten sich noch härtere Feuerleistung die deutschen Verteidiger zu vernichten und nochmals aus dem Hofles-Wäldchen gegen die deutschen Stellungen südlich Wärdille vorzudringen. Schlangartig erfallender deutscher Berührungfeuer erstürzte diese Angriffswäldchen im Felde. Am Laufe des Tages verwickelte die deutsche Artillerie noch mehrere Brände der Franzosen zu Zeitvorzügen und räumte unter den zum Angriff bestimmten, in den Gräben bereitgestellten Sturmtruppen furchbar auf, so daß die Franzosen keinen Angriff mehr vorzutragen vermochten.

Düinkerken besetzten. „Progres de Lyon“ meldet aus Düinkerken: Seit letzten Montag wird Düinkerken und seine Umgebung allnächtlich von deutschen Flugzeuggeschwadern überflogen und mit Bomben und Torpedos besetzt. Bei dem Angriff in der vergangenen Dienstag Nacht wurde die Stadt gleichfalls mit großkalibrigen Granaten beschossen. Deutsche Torpedoboote nähmen an dem Angriff teil. Auch in der Nacht zum Donnerstag fielen mehrere großkalibrige Geschosse auf die Stadt. Aber den Sachschaden wird nichts bekanntgegeben.

Der Krieg mit Italien.

Das frühzeitige Ergebnis der Isonzo-Schlacht

Im Österreichisch-ungarischen Heeresbericht heißt es: Die Kampfpause am Isonzo dauerte an. Mögen die Italiener immerhin noch weitere Angriffe beabsichtigen, so kann das bisherige Ergebnis der am 17. August erbehaltenen 11. Isonzo-Schlacht doch darin festgestellt werden, daß auch diese neue Kampfprobe des Feindes keine neuen herbeizuführen vermochte, und daß die im Südwesten herbeizuführen vermochte, und daß die Schlacht bis zur Stunde zweifellos einen neuen Erfolg der Italiener bedeutet. Auf der Karsthochfläche bildet die Einnahme des Dorfes Selo, das zu Beginn der Kämpfe in unserer vordersten Linie lag, den einzigen Vorteil, der dem Gegner zuzuf. Was wir an Schwächen der Kampftätigkeit an einzelnen Stellen vorübergehend verloren hatten, ist durch Gegenstoß zurückgewonnen worden. Gleich Erfolg bringend verließen für unsere Tapferen die Kämpfe im Wippach-Tale und bei Götz, wo nicht ein einziger schmaler Graben in Feindeshand verblieb. Auf der Hochfläche von Battaglia-Sella gelang es den Italienern ein Ansturmgefecht vorzuziehen, der unsere Führung veranlaßte, 15 Kilometer der Frontlinie auf 2 bis 7 Kilometer zurückzunehmen. Von da an scheiterten alle Versuche des Feindes durch mächtige Angriffe auf den Monte San Gabriele und gegen den Wippach nordöstlich davon, den unter großen Opfern erlangenen ersten Raumgewinn zu einem operativen Erfolg auszubauen. Die Kampftätigkeit am Isonzo ist durch die Ereignisse bei Battaglia in keiner Weise beeinträchtigt worden. Das italienische Kräfteangebot in der 11. Isonzo-Schlacht — 48 Divisionen auf kaum ebenbürtig Kilometer angelegt — ludt an Majestät ein in allen Angriffsschlachten des Weltkrieges jemalsgeleichen. Die italienischen Verluste entsprachen dieser Gefechtsführung. Sie betragen — 20 000 Gefangene mitgefaßt — nach strenger Berechnung 230 000 Mann, also fast ein Viertel einer Million.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Angriffe der Russen in der Ostfront. Aus Berlin wird gemeldet: Zwischen Meer und Duna blieb es bei zahlreichen Zusammenstoßen vorerfolgreich ohne nennenswerten Erfolg, aus denen beiderseits eine größere Anzahl Gefangener erbebracht wurde. Am Südbankpfeil der Ostfront griffen die Russen an. Am frühen Morgen des 10. September brachen sie zwischen Goltz und dem Humerutal mit starken Kräften vor. Die ersten Sturmwellen brachen im Wäldchen der Westfronten zusammen. Den schwächsten Wellen gelang es, sich an einzelnen Stellen in den nördlichen Gräben unter schweren Opfern festzusetzen. Ein in der Nacht zum 11. September an der unteren Ostflanke bei Samolankowen erfolgender russischer Angriff wurde gleich abgelehnt.

Die Russen berichten nichts besonderes.

Vom Balkankriegsschauplatz

Feindliche Angriffe in Albanien.

Im österreichisch-ungarischen Heeresbericht heißt es:

Der Feind ging gestern nachmittags gegen unsere Ge-
birgsstellungen südlich von Bogradec zum Angriff vor
und wurde überall geschlagen, an zwei Stellen durch
schleuniger Gegenstoß österreichisch-ungarischer Bataillone.
Im Räume südlich von Berat wiesen unsere Sicherungs-
truppen feindliche Streifbataillone in lebhaften Kämpfen
zurück. Ein italienisches Schiffschwadroner beschoß aus der
Gegend nördlich der Bojusa-Mündung das alte, an
geschichtlichen Erinnerungen reiche Kloster Posauni.
Dieses wurde gleichseitig von Fliegern bombardiert, welche
mehrere Einwohner töteten.

Sungeneroi hinter der Salonik-Front.

Nach Aussagen geheimer und überlaufenen franzö-
sischer, Serben, Italiener und Griechen sowie nach Aus-
sagen aus Gefangenenschaft zurückgekehrter Deutschen und
Bulgaren der Salonik-Front behandelt die Entente ihre
Verbündeten zweiter und dritter Klasse, wie Serben, Russen, Montenegesen und Schwärze, von Tag
zu Tag schlechter. Da die Verpflegungslieferung nach der
Salonik-Front infolge des U-Bootkrieges bedeutend
unwiegender geworden ist, so sind für die oben genannten
Verbündeten die Rationen fast herabgesetzt
worden und außerdem ist deren Verpflegung seit Monaten
wesentlich schlechter. Bei der griechischen Be-
völkerung hinter der Salonik-Front herrscht schon
entsetzliche Hungersnot und sie geht zum Winter dem
Hungertode entgegen, da ihr durch die Entente-Truppen
die Lebensmittel weggenommen werden. Kranke und
verwundete Serben und Russen werden kaum gesehen,
wieder in die vorderste Linie geschickt. Die serbischen
Truppen müssen für die Entente die Kantonien aus dem
Feind holen und müssen sich in nutzlosen und un-
sinnigen Angriffen verdeden. Gefangene Serben
werden stets: Wirt sollen ausgerottet werden. Viele
Bittbriefe gingen wegen Gefangenenerlöserungen,
auch von Offizieren, finden täglich statt. Gefangenen
größeren Stills scheinen durch Schwärze zu erfolgen, wie
auch kürzlich den Russen, die sich weigerten, in Stellung
zu gehen, damit getötet wurde, daß sie durch schwarze
Franzosen umstellt und zusammengejagt werden.
Demnach werden die Hilfsworte der Entente behandelt, die
auf deren Schloßungen für Kultur und Zivilisation zu
kämpfen, heringefallen sind, jetzt genießen sie die Kultur
der Entente.

Vom Seekriege.

U-Boot-Beit.

Der dänische Dampfer „Oliva Brand“ aus Liver-
pool wurde mit Ladung von Cola nach Romano, 150
Semeelen von Rodap entfernt, torpediert. Ein
Wann der Besatzung ist ertrunken, die übrigen 4 sind
nach 60 Stunden Aufschwimmen in offenen Booten in Con-
signierung angekommen. Der Dampfer hat 2200 Brutto-
Register-Tonnen.

Ein englischer Schlachtschiff schwer beschädigt.

Der allgemeine Pressebericht erzählt aus Le Harre:
Wie aus zuverlässigen englischen Meldungen verlautet,
ist am 13. August ein etwa 20000 Tonnen großer Kreuzer,
begleitet von zwei Schleppten, einem Hilfskreuzer
und mehreren Torpedobooten in Plymouth eingeschleppt
worden. Das Schiff war unter Wasser beschädigt.
Der Vordersteig lag fast unter Wasser. Das Schiff wurde
zunächst auf Strand geholt und später mit steigendem
Wasser abgeschleppt. Der Schlachtschiff war auf eine
Mine gelaufen. Man zählte 4 Tote und 21 Verwundete.

Die Lage in Rußland.

Der russische Mitarbeiter des Berner „Bund“ meldet:
In Petersburg wurde eine

groß angelegte monarchistische Organisation,
„Das heilige Rußland“, entdeckt, deren Sprachrohr die
unlängst eingestellte Zeitung „Gros“ war, die haupt-
sächlich unter den Truppen an der rumänischen Front ver-
teilt wurde. „Gros“ hatte offen in der Zer-
störung Rußland Brot und Frieden geben, die
Engländer und Franzosen seien die Feinde Rußlands,
man müsse sofort Frieden schließen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Aus Anlaß
des Druckes, den Kornilow auszuüben versuchte, hat das
ganze Kabinett seine Entlassung
angeboten und Kerenski volle Freiheit des
Handelns gegeben.

Kerenski ermordet? — Kornilow auf dem Marsch nach
Petersburg. — Im Abend des Bürgerkrieges.

„Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Die Truppen
des Militärbezirks Petersburg veranfaßten An-
gebungen für die provisorische Regierung.
Gegen General Kornilow und andere Generale
seines Stabes ist der Verfassungsbefehl erlassen
worden. Die nichtsozialistischen Mitglieder der vorläufigen
Regierung beschließen wegen ihrer Nichtangabe zu
den letzten Beschlüssen Kerenski gegen General Kornilow
anzuklagen.

Der Stocholmer Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ hat
von bester Quelle vernommen, daß am Montag nach-
mittags bei einer Enten-Gesellschaft in der schwedischen
Sauptstadt die Drahtnachrichten aus Petersburg eingegangen
ist, Kerenski sei am Sonntag abend durch
einen Anhänger Kornilows, einen Ko-
saken, ermordet worden.

Die Befähigung dieser Kadetten, die an sich nicht un-
wahrscheinlich Kling, bietet abzuwarten.

Dem Stocholmer „Allionbladet“ wird aus Saporanda
gemeldet, daß nach Gerüchten aus Petersburg Ker-
enski ermordet worden sei. In Petersburg herrsche
Panik, und der Anbruch des Bürgerkrieges werde jeden
Augblick erwartet. Kornilow soll sich geweigert
haben, seinen Willigen zu nehmen, und sich bemühen, alle
Bürgerlichen Kreise zur Vereibigung des Bundes am sich

zu sammeln. Die provisorische Regierung wende alle
Mittel auf, um die Ermordung Kerenski geheim zu
halten.

Neuer Bericht aus Petersburg vom 10. September,
3 Uhr abends: Die Schienen auf der Wajkoffe zwischen
Luga und Petersburg sind ausgebrochen worden.
Die erste Abteilungsabteilung Korulow's Truppen
soll schon in Luga angekommen sei, das etwa hundert
Wagen der Hauptstadt abließ, wo sich die regierungs-
treuen Truppen befinden. Die 10. und 11. Division,
über die Kornilow früher den Oberbefehl hatte, hat Wlawa
verlassen, sich in der Richtung auf Petersburg
in Marsch gesetzt und ist bereits an der Station
Wjria angekommen, 31 Meilen von Petersburg entfernt.
Auf der Linie Petersburg-Moskwa ist der ganze Zu-
verkehr gestoppt.

Auch eine Kopenhagener Meldung des Kölner Blattes
beklägt, daß Kornilow gar nicht daran denke, sich dem
Verfassungsbefehl der vorläufigen Regierung zu fügen.
Demnach dürfte es nicht in letzter Stunde noch uner-
wartete Ereignisse gegeben haben, Anbruch am
Abend des Bürgerkrieges haben, denn es ist nicht anzu-
nehmen, daß die Männer der Revolution komplotlos auf
ihre Macht verzichten werden.

Die „Daily News“ meldet aus Petersburg, es bestätige
sich, daß General Kornilow Unfällen treffe, um
mit einem Teile seiner Truppen nach Peters-
burg zu marschieren. Die Delegierten der provi-
sorischen Regierung sind durch General Kornilow in Kiew
verhaftet worden.

Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die
Drachverbindung mit dem Hauptquartier ist unterbrochen.
Man muß annehmen, daß der Schritt des Generals
Kornilow nicht ohne Zustimmung eines Teils des Heeres,
besonders des Offizierskorps, erfolgte. Wenn richtigen
Berichten liegen aus Kiew vor, wo die Garanten die
republikanischen Anzeichen von den Kadetten entsetzt.

Der Petersburger Korrespondent des „Daily Chro-
nicle“ meldet: Kornilow ist mit seinem Stabe und den
ihm ergebenen Generalen der Armee in Kiew eingetroffen
und mit großem Ansehen begrüßt worden. Die
„Daily Mail“ meldet aus Petersburg, daß der Stab des
bisherigen Oberkommandos des Generals Kornilow sich
mit ihm solidarisch erklärt.

Marische in Finnland.

Nach Privatmeldungen der „Kölnischen Zeitung“
nimmt in Finnland immer mehr die Gefahr zu, daß
Soldaten in Zivilkleidung in allen Städten kommen,
sind täglich zu Gewalttaten und Raubzügen. Tausende aus
Soldaten bis zu 200 Mann treiben sich in den Küstentädten
umher. Noch schlimmer sei es, so schreibt „Kölnischer
Anzeiger“, mit der Polizei, deren verberberische Un-
fähigkeit unbestreitbar ist. Den häufigsten Gewalttaten
gegenüber beherrscht die Polizei eine Dummheit.
Einen Protestfall erzählt der aus Petersburg ange-
kommene Mitarbeiter von „Dagens Nyheter“: Während
ein amtliches Telegramm der russischen Regierung das
Eintreffen der ausgewiesenen Monarchisten ein schließlich
der Leuten aus der Peter Pauls-Festung entlassen
Kronenbesitzer des „Dagens Nyheter“ in Stockholm, anfangs
erfährt der Angelegenheit, daß auf einer Insulanter
mit den Ausgewiesenen von der Solbatska angehalten und
der Wagen dieser abgelockert wurde. Ein Regierungs-
kommissar wurde mit Waffengewalt verhindert, die
Belastung zu ermöglichen. Die Verhafteten blieben auf
einer kleinen finnlandischen Station in den Händen der
Solbatska.

Politische Übersicht.

Holland. Das Blatt „Het Vaterland“, das besonders
gute Beziehungen zu Regierungskreisen unterhält, erzählt,
daß ein Ultimatum zwischen dem holländischen
König und dem englischen Regierung über die
Festsetzung von Eisensteinen nach Holland jetzt tat-
sächlich abgeschlossen worden ist.

Ungarn. Da sich der Zustand der Königin
völlig verschlimmert hat, lehnte der König, der sich
an der Front befand, sofort in die Hauptstadt zurück und
begab sich, begleitet von einigen Prinzen, nach Eger.
Schon fast Beginn des vorigen Jahres hatte sich
die Königin Leonore lebend. Im Juni 1916 überkam
sie ein allgemeines Schwächegefühl, so daß sie sich einer
längeren Behandlung unterziehen mußte. Sie verbrachte
daher den Sommer in einem deutschen Sanatorium, wo
sich ihr Gesundheitszustand für einige Zeit besserte. Im
Anfang dieses Jahres stellte sich jedoch wieder heftige
Schwäche ein. Sie wurde deswegen in der St. Klara
Kloster in Halle a. S. ärztlich behandelt.

Frankreich. Rainald hat das Ministerium des Innern
Nicht angeboten, der aber abgelehnt hat. Rainald be-
gab sich dann zu Clemenceau und trug ihm ein Mi-
nisterposten an. Clemenceau stellte bestimmte
Bedingungen und behielt sich die Antwort vor.
„Nas“ gibt folgende wahrscheinliche Ministerliste:
Ministerpräsident und Krieg Rainald, Außen-
minister Barthoux, Finanzen Ribot, Justiz Renard,
Arbeit Groussier, Kolonien Doga, Verpflegungs-
wesen Dumesnil. Das neue Ministerium für nationalen
Wirtschaften bestimmt Souche, das neue Unter-
staatssekretariat für Wasserkraft der Sozialist Chaudet,
Umsatzsteuer bleiben die Vorsteher des Marine Chaudet,
Mission Thomas, Handel Clement, Ackerbau
David. Unbekannt sind vor allem noch das Ministerium
des Innern und das Unterrichtsministerium.

Volkswirtschaftlichen.

Der Allgemeine Deutsche Genossenschaftstag ist in
Eisenach zusammengetreten. Die Beteiligung aus dem
ganzen Reich war stark. Die Vortragsveranstaltung wählte
Justizrat Dr. Albert (Wiesbaden) zum Leiter des
Vollversammlungstages. Beschlüsse wurde an erster Stelle, über
die Bedeutung des Genossenschaftswesens zu beraten. Geheim-
rat Schuler (Gießen) unterbreitete dem Ge-
nosenschaftstage hierzu folgende Entschließung:
Der allgemeine Genossenschaftstag erklärt es unter An-
erkennung der großen Leistungen der deutschen Genossen-
schaften bei den bisherigen ledig Kriegsanstrengungen für die
dringenden Bedürfnisse künftiger Genossenschaften des All-
gemeinen Verbandes, mit ihrer vollen Kraft und mit ihrem
ganzen auf weitest Kreise des deutschen Mittelstandes
sich erstreckenden Einfluß zu einem erfolgreichen Ergebnis

auch der bevorstehenden nächsten Kriegsentwickelungen zu
wirken. Die hebrante Kriegsentwickelung soll als wirtschaftliche
Vollständigkeit unserer Feinde außer der wirtschaftlichen
und finanziellen Kraft des deutschen Volkes aus das
volle Vertrauen des Volkes zur Regierung befinden und
damit die deutsche Antwort bilden auf die anmahnen-
den Verträge unserer Feinde, sich in unsere inneren Ange-
legenheiten zu mischen und das deutsche Volk gegen seine
Regierung aufzuklären. Im Verhältnis zum Genossenschafts-
bericht behandelt der „Allgemeine Volksbildungs-
Bericht“ behandelt der „Allgemeine Volksbildungs-
Bericht“ (Charlottenburg) das Genossenschaftswesen im
Kriege. Es sei in erster Linie mit dem Vorhanden-
sein eines starken Genossenschaftswesens zu demten, daß
Deutschland der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die der
Ausbruch des Krieges und die immer häufiger werden
Einwirkung in das wirtschaftliche Leben mit sich bringen,
verhältnismäßig leicht Herr geworden ist. Die wirt-
schaftliche Kraft der Genossenschaften beweist die Tatsache,
daß sie 4 1/2 Milliarden für die Kriegsentwickelung aufgebracht
haben. Die Kreditgenossenschaften haben die schweren
Folgen vor und nach Ausbruch des Krieges in be-
wundernswürdiger Weise überstanden, sie haben sich allen
Kreditansprüchen gewachsen gezeigt. Der seit vielen
Jahren von den Genossenschaftstagen vertretene Grund-
gedanke der Liquidität hat es den Genossenschaften ermög-
licht, allen finanziellen Ansprüchen gerecht zu werden.
Dem Handwerker wie auch einzelnen Handwerkergesell-
schaften hat der Krieg schwerste Wunden
geschlagen. Der Absatzverfall und die Entwertung eines
leistungsfähigen Handwerks ist eine der wichtigsten
Staatsprobleme. Das Handwerk wird dabei keine frucht-
bare Stütze in seinen Berufs- und Wirtschaftsorganisa-
tionen finden. Die Hilfsmittel für die durch den Krieg ge-
schädigten Angehörigen des Mittelstandes ist mit tün-
lichster Beschleunigung überall einzurichten. Es wird
dabei nach Möglichkeit an die vorhandenen bewährten
Organisationen der Selbsthilfe anzuschließen sein.

Haus- und Landwirtschaft.

Landwirte, erntet nicht zu früh! Angehörige der
Landwirtschaftlichen Spätkornkommission richtet der Landes-
bauernrat für das Königreich Sachsen an die Landwirte
die einjährige Weizenfrucht nicht zu früh zu ernten. Jede
unzeitig geerntete Kartoffel habe einen Verlust von
1/3 bis 1/2, der sie angebaut habe, wie auch für die All-
gemeinheit, denn die unreife Knolle habe ihre Größe,
das Gewicht noch nicht erreicht, zu dem sie sich nicht aus-
waschen können, wenn sie im Boden geblieben wäre. Auch
ist ihre Haltbarkeit nur gering, und empfindliche Ver-
luste drohen dem, der größere Vorteile von solchen Kar-
toffeln in seinem Keller unterbringt.

Die Wichtigkeit des Müllens bleibt auch im
Kriege bestehen. Die Mühle erzeugt die doppelte Menge
an Mehlstoffen auf der Flächeninheit wie die Kartoffel
und die dreifache Menge wie Getreide. Ungeheuer wich-
tig ist sie auch als Viehfuttermittel, so daß ein Gut, welches ein
Viertel seines Arealis mit Futterrüben bebaut, mehr Ge-
treide erzeugt, als ein Gut, welches gar keine Futterrüben
baut. Die Vereinigung zur Hebung des Futterertrages
ber sämtliche interessierte Kreise, auch die Konsumenten
angehörigen sind, daß deshalb eine Einlage an den
Müllensarbeiten gerichtet, in der sie auf die Wichtigkeit der
Müllensarbeiten aufmerksam gemacht werden. Die
hierfür angibt. Auf die Mülleerführung von Främen
wird verzichtet. Die Främler Konvention soll weiters
bestehen unter der Bedingung, daß England prämierten
Zucker mit Straßpallen belegt und Ausland keine indirekten
Zölle aufweist. Der Beitritt der Baltischen Staaten und
der Türkei wird gewünscht.

Bermischtes.

* Berlin Leistungen an Kriegsanstrengungen. Im
August ist seitens des Magistrats an Barunterstützungen
ausgeschüttelt für Kriegsermittlungen 13,3 Millionen Mark
ausgegeben worden. Die Untersützungen an
Kriegsfamilien betragen bisher 2 Millionen
Mark. Die insgesamt bisher geleisteten Barzahlungen
für Untersützungen an Kriegsfamilien haben eine Höhe
von mehr als 318 Millionen Mark erreicht.

* Französisches Gebot gegen amerikanische Müll-
stillschaltung. Schweizer Blätter melden aus Paris, daß
die Amerikaner eine neue dreifache Eisenbahn
bauen, die von Bordeaux direkt an die Westfront führen
soll. Da jedoch bei dieser Arbeit sehr rückwärts
verfahren wird und Wälder und Felder zerstört
werden, so keine Notwendigkeit hierfür besteht, ist in
Frankreich aufgebracht. Der Beitritt der Baltischen Staaten
und der Türkei wird gewünscht.

* „Deutegede“. Ein Landrat verarmt den Müllens-
besitzer Z. mit den Worten: „Ja, Herr Z., in Ihrer
Mühle scheint es auch nicht so ganz richtig zugehen.
Ich habe so allerlei gehört, daß ich demnach auch wohl
mal bei Ihnen gründlich nachsehen lassen muß.“ Darauf
erwidert der Herr Landrat, glauben Sie doch so etwas
nicht. Von Ihnen wird auch erzählt, daß Sie drei Schichten
und einige Schicht Herr gemahlten hätten. Das glaube
ich ja auch nicht, Herr Landrat — ist ja Deutegede!“
(Eimpl.)

* Die nötige Ergänzung. Im Innern eines Straß-
schwachmannes liegt — er erzählt der Simplichismus — ein
Germundeter, als an einer Halstelle ein nicht gerade
freundlich aussehender Hauptmann die Plattform betritt.
Mit streng prüfendem Blick läßt er keine Augen über den
Anzug des Soldaten gleiten, worauf er in tadelndem
Ton bemerkt: „Ihnen fehlt der untere Knopf!“
„Ja wohl, Herr Hauptmann, und der rechte Arm!“
und er prompt Antwort.

* Ein Lieb von der Tragik im Kleinen berichtet der
„Frankf. Kurier“: In Rheinhausen fand an einem Vor-
mittag dieser Woche die Beerdigung des Ackerers Ni-
klaus Jung statt. Als der Priester die Beerdigung im
Grabe gerade beendet hatte, lag man plötzlich querfeldein
einen 70-jährigen Mann heranziehen, der lachend und
mit dem hochgehenden Horn erbeutet, die Beerdigung
ermattung und Erregung auf das Grab zuleite. Es war
der alteste Sohn des Verstorbenen, der von der Front in
Urlaub heimkehrte und unterwegs vom Begräbnis des
Vaters gehört hatte, so daß er gerade noch rechtzeitig ans
offene Grab gelangte.

Verantwortlicher Redakteur Franz Möbner
in Merseburg.
Druck und Verlag von Th. Möbner in Merseburg.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt bezeichneten Tagen oder Tagen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Bünde der Anzeigen aber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ein große hochtrag. Kuh
steht zu verkaufen
Grehbau Nr. 3.

Junge Ziege
zu verkaufen
Luisenstr. 2

Ein großer brauner Jagdhund
(Golenstein) ist wegen Krankheit des Besitzers billig abzugeben.
Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Vorausichtlich Freitag
od. Sonnabend ein Partie

Weißkohl
in Neumarkt-Debra (Wohnhof) zu verkaufen.

Ernst Böhlert.

Spinat
1 Zentner 15 Mt. verkauft
Lauchstedt, Markt 97.

Ein kleines Anwesen
Nähe der Leuna Werke mit einem Morgen Ackerland zu kaufen etc.
Off. u. A. M. a. d. Exped. d. Bl.

Wohnhaus
mit Ziergärten u. gr. Stallungen zu kaufen gesucht. Off. u. M. M. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohrere Zentner Futterrüben
werden zu kaufen gesucht. Anoch mit Preis unt. 5 L an die Exped. d. Bl.

Kleines Grundstück
mit 8-10 Morgen Land wird zu pachten gesucht. Off. unter Z. II an die Exped. d. Bl.

Gut erhaltenes Fahrrad mit Commi
von Fahrberechtigten zu kaufen gesucht. Offerten unter G. L. an die Exped. d. Bl.

Auf Wierarumbt. 1. Hypothek
3300 Mark
zu 4 1/2 Prozent Zinsen sofort auszuliehen. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Suche Laden
mit Wohnung und Arbeitsraum zu mieten. Angeb. unt. "Laden" an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Wohnung,
best. aus 3 Zimmern und Küche nebst Keller und Wogenseloch per 1. Januar zu mieten gesucht.
Angebote unter L. N. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stube, Kammer, Küche für sofort oder 1. Okt. in der Stadt oder in der nächsten Nähe derselben zu mieten gef. Preis 250 bis 300 Mt. Gef. Offerten an Karl Brendel, Gottbarbistr. 2.

Schöne Wohnung
eigent. mit Garten zum Januar oder April zu mieten gesucht.
Preis ungefähr 700 Mt.
Off. u. -700- a. d. Exped. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer frei
und sofort bezugsbar. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Besseres möbliertes Zimmer
ist zu vermieten

Kleine Kitterstr. 5, 1 Etz.
offen
Schlafstelle
Verkehrstr. 10, Hof.
Wohli Sie mer für gleich gesucht.
Off. u. J. 15 a. d. Exped. d. Bl. erb.
Suchen für möglichst sofort vormitzigen ein

Leihpferd
für die Kutschfahrt der Post.
Richard Beyer & Co.

Gestern nachmittag 5 Uhr verschied nach jahrelangem, schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Enkel und Nefte

Walter Malpricht
im Alter von 19 Jahren.

Er folgte seinem Vater nach 3 Monaten in die Ewigkeit nach.

Merseburg, den 12. September 1917.

In tiefstem Schmerze
Anna Malpricht geb Schulz
nebst Angehörigen.

Beerdigung Freitag den 14. Sept. nachmittag 3 Uhr, von der Altenburger Friedhofskapelle aus.

Bekanntmachung.

Um irreführenden und beunruhigenden Gerüchten, betreffend die Kartoffelversorgung für das kommende Wirtschaftsjahr, entgegenzutreten und einer unrichtigen Auslegung der Kreisartoffelverordnung vorzubeugen, sehe ich mich veranlaßt, folgende allgemeine Richtlinien zu veröffentlichen:

- I. Aneinanderbau von Kartoffeln bis zu einer Straßfläche von 200 qm gegen den Versorgungsberechtigten gleich. Sie erhalten also außer den selbst geernteten Kartoffeln die volle Ration zugewiesen.
- II. Haushaltseinkauf der Versorgungsberechtigten für das ganze Wirtschaftsjahr ist zugelassen und wird seitens des Kreises nach Rücksicht gefördert werden.
- III. Jeder Bedarfsgemeinde wird eine Anzahl von Uebernahmestellen zugewiesen, aus denen sie ihren Bedarf an Kartoffeln zu decken hat. Innerhalb dieses Bezirks kann unter Vermittelung der Kreiskommissionäre und der Kontrolle des Magistrats bzw. Gemeindevorstandes die Einfeldung der Haushaltungen beim Kartoffelerzeuger erfolgen. Der unmittelbare Verkauf von Kartoffeln seitens des Erzeugers an den Verbraucher an beliebigen Orten konnte allgemein nicht zugelassen werden, da ohne dieses Verbot eine sichere Gewähr für die glatte Abwicklung der dem Kreise aufgegebenen Kartoffellieferungen und Erfüllung der auferlegten Meldepflichten nicht gegeben war.
- IV. Einen besonderen finanziellen Vorteil von dieser Regelung hat die Kreisartoffelstelle nicht, sie erhält lediglich die von der Reichsartoffelstelle festgesetzte Vermittelungsgebühr von 25 Pfennig für einen Zentner, wovon ihr nach Abzug von 10 Pf. Gebühr für den Kommissionär noch 15 Pf. für Risiko und Deckung der Geschäftskosten verbleiben.

Merseburg, den 12. September 1917.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
J. B. von Grone.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und dem Gesetz betr. Veränderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmte ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

- § 1. Sämtliche Fahrzeuge, die in Häfen der Elbe oder ihren Nebenflüssen ein- oder aus dem Elbe-Flusskanal mit Laded Ladung einnehmen, sind dem jeweiligen Wasserstand entsprechend zu beladen. Schiffsführer, die während der Fahrt wegen zu tiefer Beladung ihres Rahms anhalten gesonnen sind, haben unverzüglich durch Ableichtern die Ladung ihres Fahrzeuges so zu verringern, daß die Reife zum Bestimmungsorte beendet werden kann.
- § 2. Sollten Rähne zum Ableichtern aus dem freien Markte nicht zu haben sein, haben die Schiffsführer oder Führer unversäglich, die Schiffsführer, die während der Fahrt wegen zu tiefer Beladung ihres Rahms anhalten gesonnen sind, haben unverzüglich durch Ableichtern die Ladung ihres Fahrzeuges so zu verringern, daß die Reife zum Bestimmungsorte beendet werden kann.
- § 3. Sollten Rähne zum Ableichtern aus dem freien Markte nicht zu haben sein, haben die Schiffsführer oder Führer unversäglich, die Schiffsführer, die während der Fahrt wegen zu tiefer Beladung ihres Rahms anhalten gesonnen sind, haben unverzüglich durch Ableichtern die Ladung ihres Fahrzeuges so zu verringern, daß die Reife zum Bestimmungsorte beendet werden kann.
- § 4. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.
- § 5. Ein mit überhande Umständen vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1800 Mt. erkannt werden.
- § 6. Diese Verordnung tritt am 12. September 1917 in Kraft.

Magdeburg, den 5. September 1917.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.
F. v. Lyncker, General der Infanterie
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Anordnung
betreffend Feststellung des Gewichtes der geernteten Kartoffeln.

Auf Grund des § 7 der Bundesratsverordnung vom 21. Juni 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 609) wird auf Anweisung der Reichsartoffelstelle für den Umfang des Kreises Merseburg folgendes angeordnet:

- § 1. Jeder Kartoffelerzeuger hat ab 15. September 1917 das Gewicht der geernteten Kartoffeln fortlaufend täglich festzustellen und in eine Kartoffelliste einzutragen.
Die Kartoffellisten sind durch die Redaktion des Kreisblattes zu bestehen.
- § 2. Als Gewichtsmasse gelten Kisten, Körbe oder Säcke von je bestimmtem Gewicht nach eigener Wahl.
- § 3. Die Magistrats haben für die Stadtbezirke besondere Kartoffelentfestellungs-Kommissionen zu ernennen.
- § 4. Die von den Magistrats ernannten Kartoffelentfestellungs-Kommissionen sowie die Prüfungskommissionen auf dem Lande werden beauftragt, für ihre Bezirke Revisionen der Gewichtsfeststellungen durch Stichproben vorzunehmen und in Spalte Bemerkungen des Formulars "Anmeldungen" entsprechende Revisionsvermerke aufzunehmen.
- § 5. Bei der Winterlagerung der Kartoffeln in Mieten ist das Gewicht der einmietenden Mengen vor der Einmietung unter Berücksichtigung mindestens eines Maßstabes der in § 4 bestimmten Revisionskommission festzustellen. Das festgestellte Gewicht ist in die vorerwähnte Kartoffelliste einzutragen und in Spalte Bemerkung die Anzahl der Mieten anzugeben.
- § 6. Die Kartoffellisten sind bis zum 8. Oktober d. J. der Gemeindebehörde einzureichen. Die Gemeindebehörden haben die Kartoffellisten bis zum 8. Oktober der Kreisartoffelstelle zur Fortschreibung der Wirtschaftskarten einzureichen.
- § 7. Die bis zum Einreichungstermin noch nicht geernteten Kartoffelflächen sind von dem Kartoffelerzeuger unter Berücksichtigung des bis dahin von ihm festgestellten Durchschnittsertrages seiner Kartoffeln zu schätzen oder es ist durch Proberobotungen der vorzuschätzende Ertrag möglichst genau zu ermitteln und dieser in die Kartoffelliste einzutragen. In Spalte Bemerkung ist in diesem Falle einzutragen: "geschätzt".
- § 8. In der Zeit vom 1. bis 10. November 1917 findet eine allgemeine Nachprüfung der ermittelten Kartoffelentmengen durch Beauftragte des Kreises statt.
- § 9. Von der für Anfang November 1917 seitens der Reichsartoffelstelle geplanten Bestandserhebung hat diese Abstand genommen.
- § 10. Die Vorschriften der Bundesratsverordnung vom 21. Juni 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 609), betreffend die Ernteschätzung für die Zeit vom 20. September bis 5. Oktober d. J., werden durch diese Anordnung nicht berührt.
- § 11. Auf die Strafbestimmungen des § 17 Nr. 3 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 609) wird verwiesen.
- § 12. Diese Anordnung tritt mit dem 15. September 1917 in Kraft.

Merseburg, den 10. September 1917.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
J. B. von Grone.

Lehrkursus

zur Selbstanfertigung von Hausmodellen
in unseren Vereinstäumen Karstraße 4
am 17. und 18. September.
Vormittagskursus von 9-12 Uhr) zu 2.- Mt.
Nachmittagskursus " " 2-5 ") " 1.50
Abendkursus " " 7-10 ") " 1.50
Teilnehmerkarten mit Materialaufschlag sind zu haben bei Frau Bromm, Karstraße 4, vormittags von 10-12 Uhr.
Mutterzettel sind im Schaufenster des Herrn Dobtowitz ausgestellt.
Der Vorstand des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.

Schlafstelle

Alle Sorten Felle, Roß- und Kuhhaare
Max Erbe,
Saalkr. 2.

Städt. Sparta

Merseburg.
Sunge Dame,
gewandt im Rechnen und mit guter Handschrift, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Gesuche mit Gehaltsansprüchen an den Unterezeichneten.
Merseburg, den 10. Sept. 1917.
Der Sparta-Vorstand.
F. Heile, Stadtrat.

Gesucht

wird ein saub. jüngeres Mädchen zum 1. Oktober zur Aufwartung
Bianckstraße 2.

Silber jed. Art

zum Einschmelzen kauft
Erich Heine, Goldschmied,
Burgstraße 10.

Dienstmädchen

bei hohem Lohne gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Erdentüchtiges jüngeres Mädchen
als Aufwartung
ge sucht Postkr. 3 unten.
Junges Mädchen
als Aufwartung
sogleich gesucht
Weihenfelder Str. 68, 2. Etz.
Jüngeres Mädchen
als Aufwartung
ge sucht. Frau Anna Wirth,
Weihenfelder Str. 18.

Ein Gummireifen

am 7. d. Mt. von Schmale Str. bis Markt verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
Schmale Str. 10.

Ablieferung der Seifen- und Seifenpulverabschnitte durch Wiederverkäufer.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Ueberwachungsamtes für die Seifenindustrie in Berlin vom 20. August 1917 und die Veröffentlichung des Herrn Landrats dazu vom 30. August 1917 (Merseburger Correspondenz Nr. 209 vom 7. September 1917) wird für den Bezirk der Stadt Merseburg folgendes bestimmt:

1. Die Wiederverkäufer haben die eingenommenen Seifenartenabschnitte, getrennt nach Seifen- und Seifenpulverabschnitten zu fürdesten gebündelt im verschlossenen Briefumschlag (Briefumschlag mit dem vorgeschriebenen Vordruck versehen in der rädtschen Seifenkette gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben) an die rädtsche Seifenkette Burgstraße Nr. 13 abzuliefern.

Der Briefumschlag hat folgende Aufschrift zu erhalten:

Stadt Merseburg.

Name (Pirma) des Ablieferenden: _____ te Ablieferung

Stad. Nr. der Kontroll-Liste _____

Stand: _____

Straße u. Hausnummer: _____

Monat: _____ 1917

Inhalt:

	oder	
	kg	gr
a) Seifenstücke		
Abchnitte zu je 50 gr = auf _____ gr		
b) Seifenpulver		
Abchnitte zu je 100 gr = auf _____ gr		
Abchnitte zu je 50 " = auf _____ gr		

Die Richtigkeit der vorstehenden Angaben bescheinige ich hierdurch, Merseburg, den _____ (Unterschrift)

Für die Abchnitte eines jeden Monats ist ein besonderer Briefumschlag zu benutzen. Dieser Umschlag ist spätestens bis zum 8. jedes Monats ordnungsmäßig ausgefüllt und mit Unterschrift versehen an die rädtsche Seifenkette Burgstraße 13 abzuliefern.

2. Die Ablieferung der einzelnen Seifenartenabschnitte des abgelaufenen und laufenden Monats hat spätestens bis zum 8. jedes Monats zu erfolgen, erstmalig bis zum 8. Oktober für die Seifenartenabschnitte „September 1917“ und „Oktober 1917“ (letztere nur, soweit sie bis zum 7. Oktober 1917 schon abgegeben sind).

3. Die vorgeschriebenen, mit Unterschrift und Stempel versehenen Empfangsbefragungen werden sofort in der rädtschen Seifenkette ausgefertigt.

4. Strafbestimmungen. Mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu Hundert Mark wird bestraft, wer das Mittel an Wiederverkäufer abgibt, der nach § 2 der Bestimmungen des Ueberwachungsamtes für die Seifenindustrie vom 20. August 1917 getroffenen Regelung abgibt. Daneben kann der Wiederverkäufer von dem Bezug von Seife und Seifenpulver dauernd oder zeitweise ausgeschlossen werden.

Merseburg, den 6. September 1917. L. A. II 2066/17. Der Magistrat.

Rohfleisch- und Fleischwarenbekauf

findet am 12. September 1917 bei Hrn. Lieser Keller Nr. 1, nachmittags von 2-5 Uhr auf die Ordnungsnummern 1801-1400 statt.

Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. Merseburg, den 12. September 1917. L. A. I, 318/17. Das rädtsche Lebensmittelamt.



Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr.-Jng. F. Spielmann.

Neues Schützenhaus.

Sonntag den 16. September.

zwei große Militär-Konzerte

der Kapelle des Ers.-Bataillons 36 Eisleben (Dirigent Ernst Barzsch).

Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Wagner-Abend.
Eintritt 50 Pfg. Militär 30 Pfg.

Wir suchen mehrere tüchtige Rangierer, auch kräftige Arbeiter und Arbeiterinnen, die sich für den Rangierdienst eignen.

Badische Anilin- & Soda-Fabrik Ammoniakwerk Merseburg Leuna Werke, Kreis Merseburg.

Einige Mädchen für leichte Arbeit, zwei geschickte Näherinnen und drei flotte Maschinennäherinnen gesucht.

Für deren Verdienst suchen

mehrere junge Leute sofort oder zum 1. Oktober Paul Marckscheffel & Co. Schlosser und Tischler

an möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Nur vollständige Adresse einsenden, worauf Zusendung eines auszufüllenden Formulars erfolgt. Bewerber dürfen nicht kreisverwendungsabhängig sein. Hilfsarbeiter kein Bedarf.

Luft-Fahrzeug-Gesellschaft m. b. H. Bitterfeld.

Gewinn-Auszug für 10. Preuss.-Südd. (236 Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie 3. Klasse, 1. Ziehungstag, 11. September 1917

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loss gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 144 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 5000 M	163880
2 Gewinne zu 5000 M	207895
4 Gewinne zu 3000 M	36318 101416
4 Gewinne zu 1000 M	43279 197484
22 Gewinne zu 500 M	26379 63596 68641 67825 75301 98044
105623	118132 150289 189839 201936
30 Gewinne zu 400 M	7980 10382 44846 61366 69000 67361 68380
109548	126101 131709 148444 140128 159062 182688 192326 203788
211618	219823
82 Gewinne zu 300 M	1928 4708 13157 24675 47954 55375 67584
68043	72629 74704 70054 81655 80848 92977 93829 92689 101923 100993
113904	127924 132026 132397 133463 137255 141444 144356 148424
152656	172023 178054 179437 189192 185945 188281 188900 189820
194890	193956 200119 21176 228875

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 144 Mark gezogen.

4 Gewinne zu 1000 M	153702 205680
8 Gewinne zu 500 M	86828 91051 126650 214040
26 Gewinne zu 400 M	6774 36924 39001 90041 104741 113610
118517	149902 148615 163043 180043 201064 208374
76 Gewinne zu 300 M	4837 10034 23951 26170 29761 34569 36900
30962	39574 46845 62097 67594 75661 82726 80534 93230 94107 96162
97541	100613 100828 115120 117448 131593 132762 133861 145890 148486
152308	159569 160020 190024 190993 201959 206939 212729 213108
214418	

Freiwillige Feuerwehr

Sonntag den 16. Sept. 1917, vorm. 11 Uhr, Hauptübung

auf dem Übungsfeld am Gräbenhause Hall, Straße Nr. 19 b.

Die aktiven Mitglieder treten pünktlich 10 1/2 Uhr an. Nachmittags 1 Uhr Korpsversammlung im Gasth. „Goldene Angel“.

Die Herren passiven Mitglieder werden gebeten, der Übung und Veranlassung beizuwohnen.

Vertraute Kameraden herzlich willkommen.

Das Kommando, Donnerstag den 13. d. M., abds 8 1/2 Uhr, Gasthaus gleicher Wand:

Monatsversammlung.

Da über eine wichtige Angelegenheit d. Hauptstelle

Geislag zu beschließen ist, werden alle Mitglieder, die ihrer Berufsinteressen nicht ganz verlustlos haben, um ihr Gelingen gebeten.

Der Stellv. r. Vertrauensmann.

Das Kommando.

Donnerstag den 13. d. M., abds 8 1/2 Uhr, Gasthaus gleicher Wand:

Monatsversammlung.

Da über eine wichtige Angelegenheit d. Hauptstelle

Geislag zu beschließen ist, werden alle Mitglieder, die ihrer Berufsinteressen nicht ganz verlustlos haben, um ihr Gelingen gebeten.

Der Stellv. r. Vertrauensmann.

Das Kommando.

Donnerstag den 13. d. M., abds 8 1/2 Uhr, Gasthaus gleicher Wand:

Monatsversammlung.

Da über eine wichtige Angelegenheit d. Hauptstelle

Geislag zu beschließen ist, werden alle Mitglieder, die ihrer Berufsinteressen nicht ganz verlustlos haben, um ihr Gelingen gebeten.

Der Stellv. r. Vertrauensmann.

Das Kommando.

Donnerstag den 13. d. M., abds 8 1/2 Uhr, Gasthaus gleicher Wand:

Monatsversammlung.

Da über eine wichtige Angelegenheit d. Hauptstelle

Geislag zu beschließen ist, werden alle Mitglieder, die ihrer Berufsinteressen nicht ganz verlustlos haben, um ihr Gelingen gebeten.

Der Stellv. r. Vertrauensmann.

Das Kommando.

Donnerstag den 13. d. M., abds 8 1/2 Uhr, Gasthaus gleicher Wand:

Monatsversammlung.

Da über eine wichtige Angelegenheit d. Hauptstelle

Geislag zu beschließen ist, werden alle Mitglieder, die ihrer Berufsinteressen nicht ganz verlustlos haben, um ihr Gelingen gebeten.

Der Stellv. r. Vertrauensmann.

Das Kommando.

Donnerstag den 13. d. M., abds 8 1/2 Uhr, Gasthaus gleicher Wand:

Monatsversammlung.

Da über eine wichtige Angelegenheit d. Hauptstelle

Geislag zu beschließen ist, werden alle Mitglieder, die ihrer Berufsinteressen nicht ganz verlustlos haben, um ihr Gelingen gebeten.

Der Stellv. r. Vertrauensmann.

Das Kommando.

Donnerstag den 13. d. M., abds 8 1/2 Uhr, Gasthaus gleicher Wand:

Monatsversammlung.

Da über eine wichtige Angelegenheit d. Hauptstelle

Geislag zu beschließen ist, werden alle Mitglieder, die ihrer Berufsinteressen nicht ganz verlustlos haben, um ihr Gelingen gebeten.

Deutschland.

Verhandlungen beim Kaiser. Zur Besprechung beim Kaiser hat auch der Stellvertreter des Reichstags...

Zu der Besprechung der bevorstehenden Antwort auf die Vorfrage bemerkt der Berliner Korrespondent...

Merseburg und Umgegend.

12. September.

Anhebung des Verbots von Drahtfestung in Preußen. Wäcker und Hecke zur Benutzung in den Schulen...

Änderung in der Zusammenlegung des Merseburger Bezirks. Die Grenzmarkenkommissionen...

Die Wehrpflicht der Zurückgekehrten. Alle mit Militärdienst zurückgekehrten oder wegen Arbeiten für die Militärverwaltung...

Generalmilitärische Feldpost-Gelegenheiten. Die Verendung Feldpostgelegenheiten (Streifposten, Benzin, Gaszylinder, Äther usw.)...

Verteilung der Besatzungseinheiten. Die Besatzungseinheiten der 1917. für der Ausgabeeinheit für Lehrer...

Um eine Krone.

Koman von S. von der Wand.

28 Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sabine springt auf und fängt an, unruhig in dem kleinen sauberen Raum hin und her zu gehen...

Merseburg an den Volksschulen noch 208 Lehrer und 19 Lehrerinnenstellen...

Der elektrische Strom verlagte wieder einmal um 11 Uhr vormittags ab. Betriebe, die Gleichstrom benötigen...

Die Fetterlegung der Stadt Merseburg bietet für die Zukunft wenig tröstliche Aussichten. Entgegen unserer gestrigen Meldung...

Über Abfertigung der Seifen- und Seifenpulver-Abfälle durch Wasserentwässerung veröffentlicht der Magistrat...

Briefe beim Steigenlassen der Drachen. Der Betrieb der oberirdisch geleiteten Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen...

Von der Mode. Wenn Goethe sagt: wie vergangen, kehrt nicht wieder, so ist es entschieden irrig. Denn was ist das eben von der Mode...

an die Abhängigkeit, in die sie von ihm geraten würde als Georgs Frau. Denn der alte Stolz war, ohne Geiz, doch sehr sparsam.

Sie hiedle ihre hässlichen Füße auf das Zuckertischchen, das vor ihr lag, mittelste die leichten Pantoffelchen ab...

wird nicht gefragt. Mode ist Mode und wird einfach gemacht. Kürzlich jedoch hat sich etwas neues zeigen lassen...

Stadtdirektor Bernke erwidert sich um die Abfertigung, daß er in der letzten Stadtvorversammlung...

Aus dem Stadtparlament.

Eine kleine Dauerlösung stellen sich wieder einmal am vergangenen Montag in der Stadtvorversammlung...

„Aber“, sagte sie leise und fastete die Hände über dem heilig anmuthenden Busen, „so schwer.“

„Sind Baroness wach?“ Sabine gähnd und sich redend: „Ach ja, Marthe, kommen Sie mir näher.“

„Das gelbe Vlies-Kostüm und den Hut mit den schwarzen, großen Haaren.“

„Ach denn!“ unterbrach die Baroness, und nach ein paar Minuten: „Sind Sie, daß mir der leonorensche nicht ist?“



Wohnungsbaues galt die Vorlage der Aufstellung von Grundrissen für die Verwertung von städtischen Gangeplätzen. Eigentlich mehr eine Friedensmaßnahme; aber der kluge Mann bereitet vor und ebnet die Wege, die die Wohnungsnöt in unserer rapid wachsenden Stadt beseitigen helfen sollen. Die Umlegung des Magistrats ist daher mit Vergnügen zu begrüßen, und es bezieht weiter hinaus, daß der Erste Bürgermeister zu beherzigen Versuchen, was Stadt, Kuprecht noch zur weiteren Förderung des Wohnungsbaues in Vorjahren brachte: Revision der Bauvorschriften und wohlwollende Handhabung der städtischen Bauordnung, zwei Punkte, die wir nur unterbreiten können. Sachverständige verhalten immer wieder, daß die buchstäbliche Auslegung und Handhabung dieser Verordnung in erster Linie die Bauleist in den letzten Friedensjahren unnötig eingeschränkt und damit die Wohnungsnöt vergrößert hat, die die Bürger jetzt so schwer empfinden. Wenn vier Verbesserungen eintreten — und der Erste Bürgermeister bietet hierfür sichere Gewähr — so verprechen wir uns gute Aussichten für die Zukunft. Allerdings, wenn wir erst den Frieden haben!

Da die Bewilligungen diesmal so glatt vorliefen gingen, kam der Magistrat noch mit drei loszigen Anträgen: 2000 Mk. für ein Neuzuleitungsnetzwerk auf dem Güterbahnhof, 1000 Mk. für die Spende zu Sündenböden 70, Geburtstage und 1000 Mk. für einen Bauvertrag an die elektrische Wasserleitung, wobei bemerkt wird, daß die Provinzialverwaltung in dem Gebiete der ehemaligen Handelskammer in der Clobianerstraße ein Bürgerwohnheim errichten will.

Zum Schluß des Tages: eine Anfrage um Auskunft über die Kartoffelversorgung in unserer Stadt. Das brachte freilich Leben in die „Selbstbewilligungsmaßnahme“. Seine gegenwärtigen Meinungen kamen hierbei zum Ausdruck, sondern eine vollkommene Umwälzung, wie sie nur selten in dem Stadterordnetenversammlung festzustellen ist. Der Kreisauschuss hat nämlich für die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahre 1917 einen Beschluß gefaßt, wonach eine unmittelbare Abgabe von Kartoffeln in Form von Erzeugnissen an den Verbraucher durch die Kreisverwaltung, wobei die Kreisverwaltung die Kontrolle über die Verteilung übernimmt, für richtiger und — einfacher gehalten worden. Mit Recht legten die Stadterordneten hiergegen energische Verwahrung ein. Ein solcher Beschluß, der von einer beispiellosen Feindschaft und einem unbegründeten Mißtrauen gegen die Stadtverwaltung ausging, mußte geradezu die Stadterordneten zu einem einmütigen Protest veranlassen. Wittere und starke, aber wahre Worte waren es, mit denen die Umordnung der Kreisbehörde in ihrer Verberlichkeit und Unwürdigkeit bemerkt wurde. Die Stadterordneten können hierbei, das sei hiermit ausdrücklich festgestellt, die Gewähr haben, daß die gesamte Bürgererschaft einmütig hinter ihnen steht. Dem Protest der Stadterordnetenversammlung schließt sich die Bürgererschaft in allen Punkten an. Ein solcher Beschluß muß auch die Anzweiflung fördern, muß das Durchhalten erleichtern und das Mißtrauen und die Feindschaft gegen die Stadterordneten durch die Veranschaulichung bei der Verteilung der Kartoffeln notwendig gemacht. Nein, das Gegenteil ist richtig. Eine sichere Kontrolle ist viel eher möglich, wenn Bezugsrechte ausgegeben und Kartoffelkarten abgegeben werden. Wo die Verteilung zu finden ist, wenn die Kartoffelkarten durch die Städte gehen, ist geradezu unerschütterlich. Außerdem werden die Kartoffeln durch das angeordnete Verfahren nur unnötig verteuert — pro Zentner rund 2 Mk. —, weit sicherer dem Verderben ausgesetzt und mit Vorbedacht Zustände im Winter geschaffen, deren bittere Erfahrungen im vergangenen Wirtschaftsjahre auf dem Gewissen der Stadterordneten sind. Kreisauschüsse sind aber nicht die Stelle, die die Stadterordneten in dieser Angelegenheit vertreten wollen, nämlich den Stadterordneten die Möglichkeit zu geben, sich selbst mit Kartoffeln einzudecken und damit die öffentliche Versorgung zu erleichtern, wird im Kreise der Mehrheit durch die Umordnung der Kreisbehörde in allen Teilen unterbunden. Das ist das Unrecht, das ich bei dieser Maßnahme und muß als ein solches auf alle Anzeigen ausgelegt werden, die die höheren Behörden und die Städte gegeben haben. Wenn in der Sitzung von einem Stadterordneten der Vorwurf gegen den Kreisauschuss erhoben wurde, die Umordnung dieses Verfahrens erfolge nur, um die Kreisverwaltung zu verberlichen, so liegt es wohl im Interesse der Allgemeinheit, darüber die Wahrheit zu hören. Denn es kann doch nicht Aufgabe einer solchen Stelle sein, hinsichtlich der Zustände zu schaffen, die im gewöhnlichen Leben ein Einsetzen des Krieges widerwärtig notwendig machen. Wir meinen, diese Wirtschaftskammer sind in erster Linie dazu da, die Bevölkerung mit gutem und vor allem billiger Nahrung zu versehen. Wirken sie verteuert, nur dann können wir ihnen. Dann ist ihre Aufgabe eben eine verkehrte.

Die Stellungnahme der Stadterordneten hat dem Kreisauschuss jedenfalls gezeigt, daß eine Fülle von Umständen in Betrachtung dieser Angelegenheit herangezogen hat. Wir leben daher das Vertrauen in diese Behörden, daß sie so vernünftig sein werden, den Beschluß zurückzuführen, oder er mit seinen verderblichen Folgen zu wirken beginnt. Dieser steht Einsicht wollen lassen, als dann die Verantwortlichkeit für die Folgen übernehmen müssen, wenn es zu spät ist.

Zur Kartoffelversorgung in Stadt und Kreis Merseburg

erläßt der Kgl. Landrat auf Grund der in der letzten Stadterordnetenversammlung vorgebrachten Einwendungen eine Bekanntmachung, auf die wir auch an dieser Stelle besonders hinweisen. Am 12. wird uns als Ergänzung des Kreisauschuss-Beschlusses mitgeteilt, daß die Kartoffelversorgung im Kreise nach sehr eingehender Beratung, wobei beide Meinungen ausführlich erörtert wurden, geregelt worden ist. Zeit einstimmig — der Vertreter der Stadt Merseburg (Stadttrat Barth) hat nur dagegen gestimmt — ist der Beschluß gefaßt worden, nachdem auch die Vertreter der Zivilbehörden und kleineren Städte, wie Schöneberg, dieses Verfahren gebilligt hatten. Ausschlaggebend war, daß der Kreis wieder große Lieferungen an Kartoffeln ausführen hat. Eine genaue Übersicht

und Kontrolle, was geliefert werden kann und was, ist aber nach Ansicht der Kreisverwaltung, der die Verantwortung hierüber obliegt, nur zu erhalten, wenn eine unmittelbare Selbstbedienung verboten wird. Eine gewisse Selbstbedienung der Stadt Merseburg ist zugelassen, da der Kreisauschuss eine Anzahl von Gemeinden bestimmt hat, die den Bedarf zu decken haben. Allerdings auf dem Umwege durch die Kreisverwaltung und die Kommissionäre. Ein Vergleich mit anderen Städten, wie Leipzig, Halle, Weißenfels, Görlitz, Liegnitz usw. ist nicht möglich, da diese Städte nur Bedarfstreife sind. Die Kreisverwaltung vertritt, es ist Vorfrage getroffen, daß die Kartoffelversorgung der Stadt Merseburg nach menschlichem Ermessen keine Störung erleiden wird. Auch habe diese Stelle kein finanzielles Interesse an dem angeordneten Verfahren, da sie nur einen Aufschlag erhebt, um die Verwaltungskosten zu decken. Aus all diesen Gründen ist, wie uns der Kgl. Landrat mitteilt, an eine Änderung des Beschlusses, nach einer unmittelbaren Selbstbedienung verboten wird, nicht zu denken. Die Kartoffelversorgung im Kreise Merseburg kommt so zur Durchführung, wie sie vom Kreisauschuss beschloßen worden ist.

Für unsere Hausfrauen!

(Lebensmittelfalter für Donnerstag den 13. Sept.)

Für Hausfrauen!

Ausgabe, Kopsfleisch: Bei Weibis, Tiefer Keller 1, nachmittags 2 bis 3 Uhr auf die Nr. 1301 bis 1400.

§ Aus dem Saalkreise, 12. Sept. Die Kreisfleischstelle teilt mit: Gemäß der Verordnung über die Fleischversorgung im Saalkreise kommen in der Woche vom 10. bis 16. September als Widmung etwa 200 Gramm Fleisch der Wurst auf den Kopf der vorzugsberechtigten Bevölkerung des Saalkreises zur Verteilung.

§ Gröbers, 11. Sept. In vergangener Nacht wurden der Witwe Bergmann hier sämtliche Schlachtmengen, die sie in einer Kammer ihres Hauses aufbewahrt hatte, gestohlen.

Mücheln und Umgegend.

12. September.

Neumarkt, 10. Sept. Ein günstiges Ergebnis liegt in dem Kontur über den Nachschub des Müchelnbeizens Paul Erdis hier vor, da die angemeldeten Forderungen in Höhe von 18 203,25 Mark voll befriedigt werden konnten.

§ Aus dem Kreise Querfurt, 11. Sept. Vom 15. September 1917 ab übernimmt der Kommunalverband Querfurt wieder selbst die Eierausbringung im Kreise. Zu diesem Zwecke werden 1 Kreisreiseinspektion in Querfurt, vertreten durch den Kreisinspektor, und 6 Bezirksinspektionen ernannt, und zwar je 1 in Querfurt, Hohenstein, Weitz, Naund, Seeburg und Wittenberg. Die Abgabe und der Verkauf von Eiern von Seiten der Eierzeuger darf nur an die zuständigen mit einer Ausweisung des Kreisinspektorates versehenen Aufkäufer erfolgen. Über die Zahl der abgelieferten Eier hat der Aufkäufer dem Eierzeuger Mitteilung zu leisten. Die Zulassung der Aufkäufer zum Eierkauf erfolgt durch den Kreisinspektor. Die Zahl der vom Kreise aufzubringenden Eier wird nach Maßgabe der vorhandenen Hühner auf die einzelnen Gemeinden und Gutsbezirke des Kreises umgelegt. Die Unterverteilung der von den Gemeinden und Gutsbezirken aufzubringenden Eier auf die Geflügelhalter erfolgt durch die Ortsbehörden unter Berücksichtigung der Wirtschaftszugehörigkeit und der Zahl der gehaltenen Hühner.

Wetterwarte.

W. W. am 13. 9.: Zeitweise wolffrig, sonst heiter und trocken. Nacht kühl, Tag ziemlich warm. — 14. 9.: Keine wesentliche Änderung.

Vermischtes.

* Brand im Bühnenhaus des Kgl. Theaters in Hannover. Im Bühnenhaus des Kgl. Theaters brach Sonntag morgen aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ein Brand aus, dem der Schirmdach, die Lichtanlage und Brennstoffbehälter zum Opfer fielen. Die Vorstellungen müssen vorläufig ausfallen.

* Der Hauswirt als Erbe eines Mieters. Einer besonderen Veranschaulichung seiner Mieter scheint sich ein Hauswirt im Nordosten Berlins zu erfreuen. Eine Mieterin, die längst verstorben ist, hat ihn zum Universalerben eingesetzt. Der Gültigkeit der Verfügung einer zwei Zimmer-Wohnung und 40 000 Mk. in hundert Papieren.

* Ein nobler Dieb, der den Höchstpreis überschreitet. Einem Landwirt der Postkammer nahe Dresden wurden aus dem Keller 10 Stüde Woll gestohlen. Als Trotz hatte der Einbrecher 20 Mk. hinterlassen, sich also auch einer Überschreitung der Höchstpreise schuldig gemacht.

* Raubmord. Aus Berlin, 10. Sept., wird gemeldet: Die 60jährige Schankwirtin Rachel Jacobson wurde morgens in ihrem Schanklokal in der Naundorferstraße ermordet aufgefunden. Es handelt sich um Raubmord.

* Schabenfeuer. In dem bei Pirzig gelegenen Strohdorf brach der „Mitter-Zig“ zufolge am Freitag in einer Scheune Feuer aus, das sich schnell ausbreitete. Entschieden wurden acht mit Geneserarten angefüllte Scheunen, eine Anzahl Viehställe und zwei Bauerngehöfte. Ein 70jähriger Arbeiter und ein Kind verbrannten. Die „Pol. Neuesten Nachrichten“ berichten von einem Schabenfeuer in Ragova-Gemeinde, wobei 2000 Stück Vieh starben. Ein Raub der Flammen wurden mehrere Wirtschaften liehen noch in Flammen. 30 Soldaten eines Erziehungsinstituts beteiligten sich an den Löscharbeiten. Vermutlich ist das Feuer durch Spielen mit Streichhölzern seitens der Kinder entstanden.

* Die Amerikaner lernen kennen. In den Vereinigten Staaten hat man, so man nicht weiß, was man werden kann, eine nationale Liga, deren Mitglieder sich verpflichten, ihre Nahrungsmittel auf das Notwendigste zu beschränken, gerühmt. Der Höhe, aber den Dankes

so fernstehende Gedanke ist nämlich, daß dem Lebensmittel, der sich in Amerika einführen noch Lebensmittelkontrollen nicht, angelegt worden. Es wird den amerikanischen Hausfrauen empfohlen: nicht mit Butter zu kochen und zu braten; die Portion eines jeden Fleischgenusses um eine Kleinigkeit zu verringern; mindestens eine Maßzeit täglich ohne jeden Fleischgenuss zu sein; von dem, was für die Ernährung des Menschen verwendet werden kann, nicht ein Krümchen ammenen zu lassen. Man hat bereits ausgerechnet, daß die Erparnis von einem Pfund Brot für die Person, auf die Woche verteilt, eine Maßzeit von 3 600 000 Tonnen ermöglichen, und daß eine Erparnis von zehn Pfennigen für die Maßzeit jährlich eine Summe von 10 Milliarden einbringen würde. Dies wird in Gehalt von Munition den Alliierten zugute kommen. Man darf neugierig sein, ob die Amerikanerinnen sich nur aus Liebe zu den Verbündeten das Sparen angehen werden. Wahrscheinlich ist aber die ganze Sache nur eine überdudete Vorbereitung auf das Anknüpfen der Lebensmittel auch in Amerika.

* Das „Kriegsbrod“. Eine Frau in Burg auf Sehmarn hatte auswärts für einen hohen Preis ein Brod gekauft. Dies Versteckspiel, das aus Postergedebelland, nahm sich im Anfang ganz nett aus; auch wägen ließ es sich zunächst ganz gut, als es aber später in einem Kessel eine Zeitlang durchgekaut wurde und dann wieder herausgegeben werden sollte, war nichts mehr davon zu sehen.

* Bürgerrecht mit Dividende. Ähnlich wie in Sillingenberg a. M. heißt auch das Dorf Dabring im Kreise Hohenberg a. S. Steuerfreiheit. Die Gemeinde hat einen Steinberg, dessen Ausbeutung eine Gesellschaft übertragen worden ist. Der Ertrag bewahrt nicht nur die Gemeinde vor Steuern, sondern jeder Wirtschaftsbetrieb erhält noch je nach Größe der Wirtschaft mehrere hundert Mark jährlich ausgezahlt.

Neueste Nachrichten.

Der deutsche Seeresbericht.

Berlin, 12. Sept. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Ruprecht von Bayern. In mehreren Abschnitten der landrischen Front, im Artois und nördlich von St. Quentin lebte die Geniertheit in den Abendstunden beträchtlich an. Beschlag kam es an Infanterien der Infanterie im Vorfeld der Stellungen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nach harter Feuerwirkung brachen französische Abteilungen zu gewaltigen Erkundungen bedienter der Straße Comme-Vincennes in der Champagne vor. Sie wurden durch Feuer und im Nachschub zurückgedrückt. Geiselnahme blieben in unserer Hand.

Der Verdun hat die Kommandierung der Artillerie nachgelassen.

19 feindliche Flugzeuge sind abgeschossen. Eines davon brachte Leutnant Woz (46. Jäger) zum Abtun.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

In mehreren Stellen zwischen Döbse und Düna warfen unsere Vortruppen russische Munitionsgestaltungen durch Kampf zurück. Die Gefangenenzahl aus der Schlacht bei Riga ist auf

8900 festgestellt worden. Die Beute beläuft sich auf 325 Geschosse, davon ein Drittel schwere, mehrere Bataillone und Kleinwaffen, großes Pontongerät, Schützengarn und Verpflegungsvorräte, zahlreiche Kraftwagen und Transportfahrzeuge.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Zwischen Pruth und Moldava diesmal regere Artillerietätigkeit und Erkundungsgesuche.

Die Russen legen bei Solta ihre Angriffe nicht fort. Schwere Verluste an Artillerie sind der Front zum Nachteil geworden. Mehrere Bataillone sind verlustlos abgewiesen.

Mazedonische Front.

Die Lage am Eibweiser des Dohra-See hat sich nicht wesentlich geändert.

Im Westen von Monastir härteres Feuer als in letzter Zeit.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(W. Z. B.)

Neue U-Boot-Deute.

Berlin, 12. Sept. (Amtlich.) Neue U-Boosterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 7 Dampfer und 2 Segler mit

20 000 Futter-Register-Tonnen, darunter zwei große bewaffnete Dampfer und ein englischer Transporter. Die beiden Segler hatten Grubenholz und Soda geladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die schwierige französische Kabinettsbildung.

Painlevé lehnt ab.

Paris, 12. Sept. (Agence Havas.) Painlevé hat sich früh um 1 Uhr ins Cabinet gegeben, um dem Präsidenten Kabinettsmitgliedern, daß er den Auftrag, ein neues Kabinet zu bilden, zurückgeben müsse, da es ihm nicht gelungen sei, ein Ministerium der nationalen Einheit zu bilden.

Gegen die Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise.

Berlin, 12. Sept. Der Wunsch des Deutschen Städtetages hat beschloßen, mit allem Nachdruck gegen die Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise Stellung zu nehmen.

